

3./II. 1916

Eine Ansprache Poincarés.

Elsass-Lothringen als Kriegsziel.

Paris, 2. Februar.

Präsident Poincaré hielt in Anwesenheit zahlreicher Offiziere und Parlamentarier bei einer vom „Journal“ veranstalteten Feier eine Ansprache, worin er nach längeren Ausführungen über die französische Geduld und den Kriegswillen Deutschlands sowie dessen „Brutalität“ sagte:

Frankreich will nicht Deutschlands Opfer werden. Es will nicht nur seine politische Souveränität wahren, sondern auch seine wirtschaftliche, moralische und geistige Unabhängigkeit, es will seine Kultur, seinen Geist und seine Sitten unbeeinträchtigt erhalten.

Wenn der Einsatz des Krieges für Frankreich furchtbar sei, so sei er es nicht minder für die Verbündeten Frankreichs, die ebenfalls nicht die Beute germanischer Gier werden wollen. Ja selbst die Neutralen könnten, wenn sie eine klare Vorstellung von ihren dauernden Interessen hätten, dem Konflikt nicht gänzlich gleichgültig gegenüberstehen.

Schließlich kam Poincaré auf das Kriegsziel zu sprechen und sagte: Wir wollen alle, daß der Frieden unserem Lande Freiheit, Arbeit und Wohlfahrt sichere. Damit aber unsere einmütigen Wünsche sich verwirklichen, ist es nötig, daß der Friede, der unseren besiegten Feinden unsere Bedingungen vorschreibt, uns die Provinzen wiedergibt, die uns rohe Gewalt geraubt hat, daß der Friede das zerstückelte Frankreich unversehrt wiederherstellt und daß er uns ernsthaft Bürgschaften bietet gegen den kriegerischen Wahnsinn des kaiserlichen Deutschland.